

20 MINUTEN-/TAMEDIA- ABSTIMMUNGSUMFRAGE



Eidgenössische Volksabstimmungen vom 13. Juni 2021
Auswertung 2. Umfragewelle
Sperrfrist: 19. Mai, 6.00 Uhr

Originalfoto: Olivier Bruchez

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der Resultate	3
1 Trinkwasser-Initiative	8
1.1 Unterstützung nach Geschlecht	9
1.2 Unterstützung nach Parteien	10
1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	11
1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	12
1.5 Unterstützung nach Alter	13
1.6 Argumente	14
2 Abstimmung zum Pestizidverbot	15
2.1 Unterstützung nach Geschlecht	16
2.2 Unterstützung nach Parteien	17
2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	18
2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	19
2.5 Unterstützung nach Alter	20
2.6 Argumente	21
3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz	22
3.1 Unterstützung nach Geschlecht	23
3.2 Unterstützung nach Parteien	24
3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	25
3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	26
3.5 Unterstützung nach Alter	27
3.6 Argumente	28
4 Abstimmung über das CO2-Gesetz	29
4.1 Unterstützung nach Geschlecht	30
4.2 Unterstützung nach Parteien	31
4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	32
4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	33
4.5 Unterstützung nach Alter	34
4.6 Argumente	35
5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	36
5.1 Unterstützung nach Geschlecht	37
5.2 Unterstützung nach Parteien	38
5.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	39
5.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	40
5.5 Unterstützung nach Alter	41
5.6 Argumente	42



6 Technische Details	43
7 Statistische Unschärfe	43
8 Methodik der offenen <i>design</i>-basierten Umfragen	44
9 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?	45



Zusammenfassung der Resultate

Die Zustimmung zu den beiden Agrar-Initiativen hat im Vergleich zur ersten Umfragewelle wie erwartet abgenommen und liegt nun bereits leicht unter 50%. Umstritten ist das CO₂-Gesetz, welches ebenfalls an Unterstützung eingebüsst hat, wobei die Befürworter*innen nach wie vor vorne liegen. Die beiden Agrar-Initiativen und das CO₂-Gesetz teilen das Stimmvolk in zwei klare Lager: Die Wähler*innen der SVP und der FDP sprechen sich deutlich gegen diese Vorlagen aus, während die Zustimmung bei den Sympathisant*innen der Grünen, SP und GLP sehr hoch ist. Bei dieser klaren Polarisierung wird die Mobilisierung in den beiden Lager und das Stimmverhalten in der Mitte entscheidend sein. Die anderen beiden Gesetzesvorlagen (Covid-19 und polizeiliche Massnahmen gegen den Terrorismus) werden von einer stabilen Zweidrittelmehrheit unterstützt.

Trinkwasser-Initiative

Gemäss der zweiten 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage hat die Zustimmung zur Trinkwasser-Initiative im Vergleich zur ersten Umfrage vor zwei Wochen abgenommen. 48% hätten der Vorlage zugestimmt und 50% hätten die Initiative abgelehnt (Seite 8). Das sind sechs Prozentpunkte weniger Zustimmung als noch in der ersten Welle. Die Vorlage hat in allen Parteilagern an Zustimmung verloren. Unverändert stark bleibt die Polarisierung: Linke und GLP Wähler*innen sind für die Initiative, während sich Wähler*innen der SVP, der FDP und der Mitte gegen die Vorlage aussprechen. Bei den Grünen ist die Unterstützung erwartungsgemäss am stärksten (siehe Seite 10). Das trifft auch auf Stadtbewohner*innen zu (62% Ja, siehe Seite 12). Wie bereits bei der ersten Umfragewelle zeigt sich wieder, dass die Vorlage insbesondere bei den Jungen einen schweren Stand hat (Seite 13).

Das überzeugendste Argument für die Befürworter*innen ist, dass über eine Millionen Menschen Trinkwasser konsumieren, welches mit Pestiziden aus der Landwirtschaft belastet sei. Die Ablehnung der Gegner*innen gründet insbesondere in der Ansicht, dass die Initiative die Landwirtschaft schwächen würde, weil sie weniger Lebensmittel produzieren könnte (Seite 14).

Initiative zum Pestizidverbot

Auch bei der zweiten Landwirtschaftsvorlage ist die Zustimmung gesunken. Fünf Wochen vor dem Abstimmungstermin sprechen sich 49% für und 49% gegen die Vorlage aus (2% geben keine Stimmabsticht an, Seite 15).

Bezüglich den Konfliktlinien bei den Stimmbürger*innen zeigt sich ein praktisch deckungsgleiches Konfliktmuster wie bei der Trinkwasser-Initiative: Eine hohe Zustimmung findet die Vorlage bei den Wähler*innen der GLP und im linken Lager, während die Wählerschaft der Mitte, FDP und SVP die Initiative deutlich ablehnen (siehe Seite 17). Auch dieses Anliegen wird stärker in der Stadt und mit zunehmendem Alter unterstützt (Seite 19 und 20).

Die Befürworter*innen überzeugt insbesondere, dass Pestizide eine Gefahr für die Gesundheit seien, weil es einen Zusammenhang zwischen Pestiziden und bestimmten Krebsarten oder der



Abnahme von Fruchtbarkeit gebe. Auf der anderen Seite sind die Gegner*innen der Meinung, dass die Initiative eine Gefahr für die Versorgungssicherheit darstelle und zu steigenden Lebensmittelpreisen führe, weil die Produktion und die Importe verkompliziert würden (Seite 21).

Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Das Covid-19-Gesetz genießt weiterhin eine hohe Unterstützung: Aktuell wollen 67% zustimmen (bei 28% Nein, siehe Seite 22). Bei dieser Vorlage zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen den Anhänger*innen der SVP und den restlichen Parteien: Während die Vorlage über alle Parteien hinweg eine hohe Zustimmung genießt, sind einzig die Wähler*innen der SVP gegen das Covid-19-Gesetz (37% Ja, siehe Seite 24).

Die Befürworter*innen betonen mit einem ausserordentlich hohen Anteil folgendes Argument: Das Gesetz sei nötig, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Auf der anderen Seite geben die Gegner*innen der Vorlage hauptsächlich an, dass das Gesetz Ungeimpfte diskriminiere und die Macht von Bundesrat und Verwaltung stärke (Seite 28).

CO2-Gesetz

Zur Abstimmung kommt am 13. Juni auch das CO2-Gesetz, welches ebenfalls an Zustimmung eingebüsst hat, aber noch von einer sehr knappen Mehrheit unterstützt wird (50% sprechen sich für, 46% gegen die Vorlage aus und 4% machen keine Angaben zu Ihren Stimmabsichten, siehe Seite 29). Wie die beiden Agrar-Initiativen, teilt auch diese Vorlage Befürworter*innen und Gegner*innen in klare Lager: Sympathisant*innen der SVP und der FDP sprechen sich gegen das Gesetz aus, die Wählerschaft der Mitte ist in zwei gleiche grosse Lager geteilt und die Wähler*innen der Grünen, SP und GLP sprechen sich sehr deutlich für das Gesetz aus (Seite 31). Bei dieser klaren Polarisierung wird die Mobilisierung in den beiden Lager und das Stimmverhalten in der Mitte entscheidend sein.

Die Vorlage weist einen deutlichen Stadt-Land-Graben auf: Städter*innen sprechen sich für das Gesetz aus und Bewohner*innen auf dem Land sind gegen die Vorlage (61% vs. 42% Ja, siehe Seite 33). Befürworter*innen betonen, dass das Gesetz eine lenkende Wirkung habe, welche klimafreundliches Verhalten belohne, da mehr zahle, wer mehr CO2 verursache. Gegner*innen finden hingegen, dass das Klimaproblem nicht über Steuern und Abgaben gelöst werde, sondern über Innovation (siehe Seite 35).

Gesetz über polizeiliche Massnahmen gegen den Terrorismus

Für das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus spricht sich weiterhin eine stabile Mehrheit aus (67% Ja und 27% Nein, Seite 36). Die Polarisierung hat sich im Vergleich zur ersten Welle etwas abgeschwächt: Gemäss der zweiten Befragung sprechen sich mittlerweile lediglich die Wähler*innen der Grünen gegen die Vorlage aus – jedoch ist noch ein relativ grosser Anteil an Unentschiedenen auszumachen (siehe Seite 38). Auf dem Land und mit



zunehmendem Alter findet das Gesetz eine besonders starke Zustimmung (Seiten 40 und 41).

Die Gegner*innen sind der Meinung, dass das Gesetz der Willkür Tür und Tor öffne und unbescholtene Bürger unter falschen Verdacht geraten könnten. Auf der anderen Seite sind die Befürworter*innen der Überzeugung, dass die Polizei heute zu wenig Möglichkeiten habe, um präventiv gegen potentielle Terroristen vorzugehen (Seite 42).

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 19'378 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (13'682 aus der Deutschschweiz, 5'215 aus der Romandie und 481 aus dem Tessin).

- Umfragetage: 11. – 12. Mai 2021
- Auswertungszeitraum: 13. – 16. April 2021
- Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 1.1\%$ Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



Umfassende 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die 20 Minuten-/Tamedia-Wahlumfragen werden in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von 20 Minuten und Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter www.tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, Sonntagszeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie: 20 Minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche
Tessin: 20 Minuti

Kontakt

Nicole Bänninger, Medienverantwortliche Tamedia
+41 44 248 41 87, nicole.baenninger@tamedia.ch

Eliane Loum-Gräser, Medienverantwortliche 20 Minuten
+41 44 248 41 34, eliane.loum@20minuten.ch

Projektleitung: Christoph Zimmer, Chief Product Officer Tamedia, christoph.zimmer@tamedia.ch

Projektkoordination: Pascal Michel, pascal.michel@20minuten.ch, Daniel Graf, daniel.graf@20minuten.ch,
Jacqueline Büchi, jacqueline.buechi@tamedia.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Lucas Leemann (leemann@leewas.ch), Fabio Wasserfallen (wasserfallen@leewas.ch),
Thomas Willi (willi@leewas.ch)



Über 20 Minuten

Ende 1999 für eine junge und urbane Zielgruppe der Region Zürich lanciert, hat sich die Pendlerzeitung 20 Minuten zum reichweitenstärksten Schweizer Medientitel mit Präsenz in der Deutschschweiz, der Westschweiz und im Tessin entwickelt. In acht gedruckten Lokalausgaben fünfmal die Woche und digital rund um die Uhr informiert und unterhält 20 Minuten in drei Sprachen mit Geschichten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Unterhaltung. Auf den digitalen Kanälen bietet 20 Minuten auch Bewegtbild, Audio-Formate, Radio und weitere zukunftsweisende Technologien. 20 Minuten ist ein Teil der TX Group und umfasst 20 Minuten, 20 minutes und 20 minuti, 20 Minuten Radio, lematin.ch, Encore und die Beteiligungen im Ausland (L'essentiel in Luxemburg, Heute in Österreich und BT in Dänemark).

Über Tamedia

Tamedia geht auf den 1893 gegründeten Tages-Anzeiger zurück. Heute ist das nationale Medienhaus in der Deutschschweiz und der Romandie aktiv und umfasst das führende Redaktionsnetzwerk. Die Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Newsplattformen von Tamedia sind lokal verankert und international vernetzt. Sie schaffen Öffentlichkeit und bieten Orientierung sowie Unterhaltung. Zu den namhaften Medienmarken von Tamedia zählen unter anderem 24 heures, Basler Zeitung, Bilan, BZ Berner Zeitung, Das Magazin, Der Bund, Finanz und Wirtschaft, Le Matin Dimanche, Schweizer Familie, SonntagsZeitung, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève sowie die Zürcher Regionalzeitungen. Darüber hinaus gehören die drei grössten Zeitungsdruckereien der Schweiz zum Portfolio. Tamedia ist ein Unternehmen der TX Group.

Weitere Informationen zu Tamedia für Medienschaffende:

<https://www.tamedia.ch/de/unternehmen/newsroom/medienmitteilungen>



1 Trinkwasser-Initiative

Tabelle 1: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	%	
Ja	40	} 48
Eher Ja	8	
Eher Nein	6	} 50
Nein	44	
Keine Angabe	2	
Statistische Unschärfe (±)	1	



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 2: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	39	41
Eher Ja	9	8
Eher Nein	7	6
Nein	44	43
Keine Angabe	1	2
Statistische Unschärfe (±)	1	2



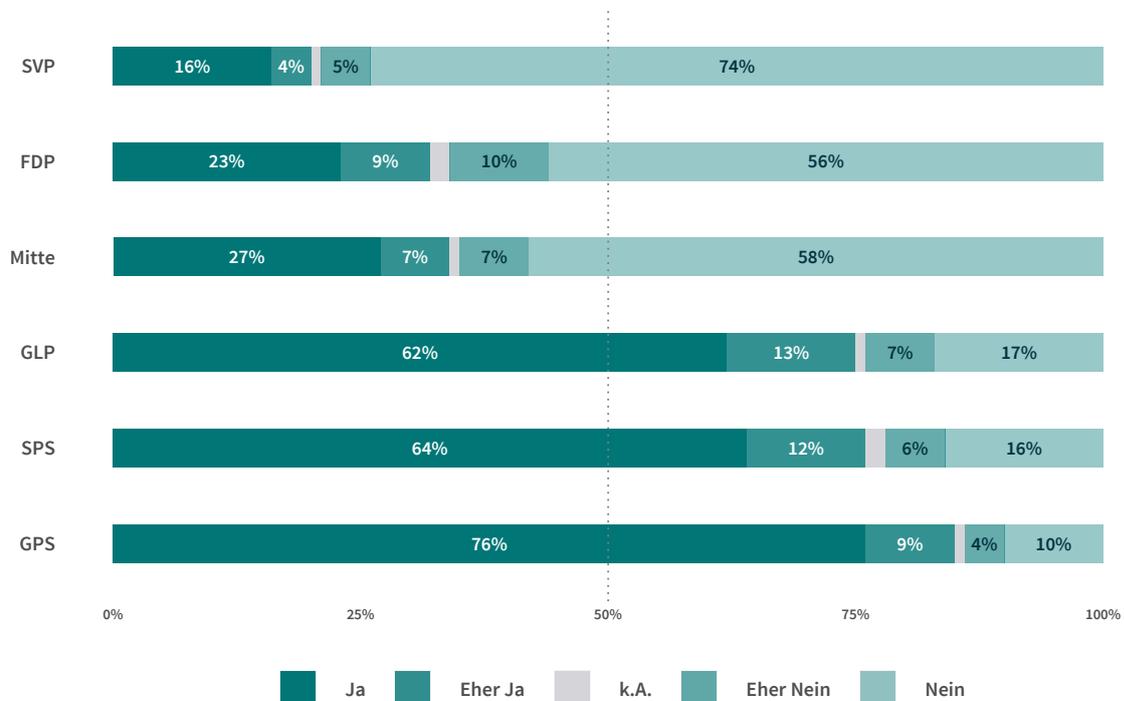
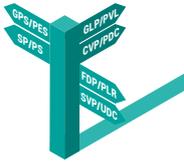
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 3: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	23	27	64	16	76	62
Eher Ja	9	7	12	4	9	13
Eher Nein	10	7	6	5	4	7
Nein	56	58	16	74	10	17
Keine Angabe	2	1	2	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	2	3	2	2	3	3



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 4: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	42	36	43
Eher Ja	8	7	9
Eher Nein	6	7	5
Nein	43	49	38
Keine Angabe	1	1	5
Statistische Unschärfe (\pm)	1	1	5



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 5: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	50	43	31
Eher Ja	12	8	6
Eher Nein	6	7	6
Nein	30	40	56
Keine Angabe	2	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



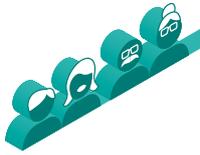
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 6: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	30	35	43	51
Eher Ja	9	9	7	7
Eher Nein	6	7	6	6
Nein	53	47	42	34
Keine Angabe	2	2	2	2
Statistische Unsicherheit (\pm)	3	2	2	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 7: Welches Argument spricht am ehesten für die Trinkwasser-Initiative?

	%
Über eine Million Menschen konsumiert Trinkwasser, das übermässig mit Pestiziden aus der Landwirtschaft belastet ist.	37
Es darf nicht sein, dass die schädliche Landwirtschaftspolitik mit Milliarden von Steuergeldern subventioniert wird.	29
Der Pestizideinsatz führt zu einem Verlust der Biodiversität.	18
Der präventive Antibiotika-Einsatz in der Landwirtschaft fördert die Verbreitung bedrohlicher antibiotikaresistenter Bakterien.	14
Ein anderes.	1
Keines.	1

Tabelle 8: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Trinkwasser-Initiative?

	%
Die Initiative würde die Landwirtschaft schwächen, weil sie weniger Lebensmittel produzieren könnte.	35
Die Umwelt würde einfach stärker im Ausland belastet, da mehr Lebensmittel importiert werden müssten.	22
Die Initiative ist kontraproduktiv. Direktzahlungen sind an ökologische Auflagen geknüpft. Fallen die Zahlungen weg, werden die Auflagen nicht mehr eingehalten.	19
Das Parlament hat das Kernanliegen der Initiative mit verschiedenen Gesetzesanpassungen schon aufgenommen.	10
Die Initiative würde Schweizer Landwirtschaftsprodukte verteuern.	10
Ein anderes.	3
Keines.	1

[↩ Zurück zur Zusammenfassung](#)



2 Abstimmung zum Pestizidverbot

Tabelle 9: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	%	
Ja	39	} 49
Eher Ja	10	
Eher Nein	7	} 49
Nein	42	
Keine Angabe	2	
Statistische Unschärfe (\pm)	1	



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 10: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	38	40
Eher Ja	9	10
Eher Nein	7	7
Nein	44	41
Keine Angabe	2	2
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



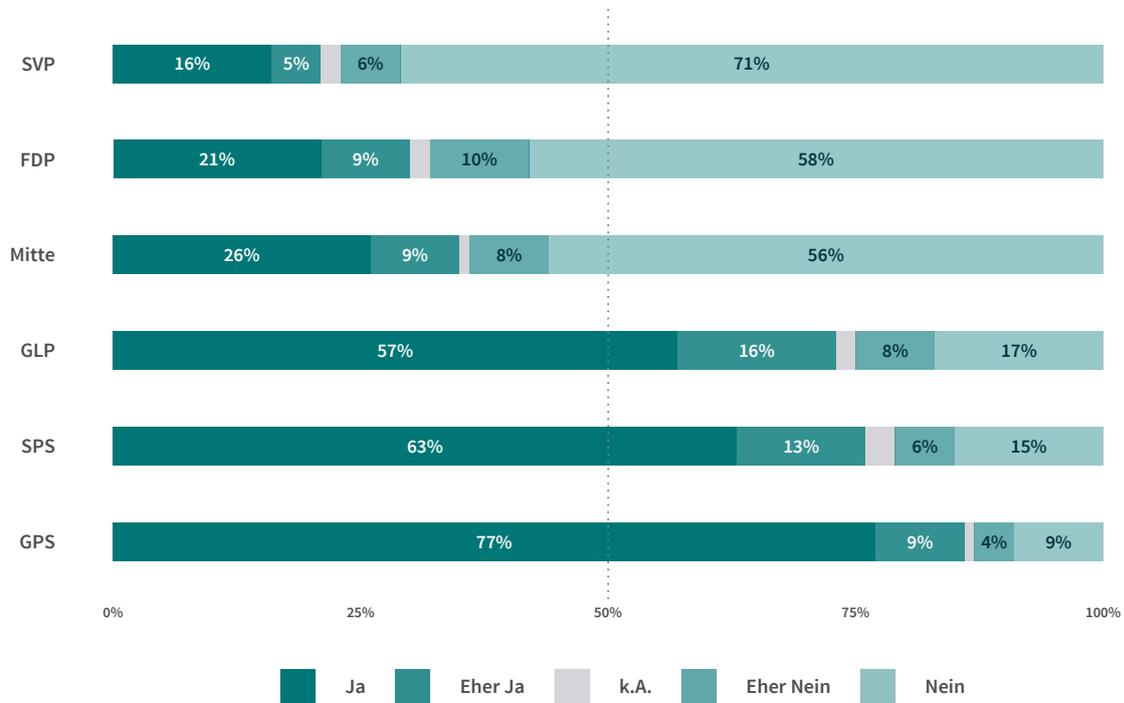
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 11: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	21	26	63	16	77	57
Eher Ja	9	9	13	5	9	16
Eher Nein	10	8	6	6	4	8
Nein	58	56	15	71	9	17
Keine Angabe	2	1	3	2	1	2
Statistische Unschärfe (±)	2	3	2	2	3	3



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 12: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	40	36	44
Eher Ja	10	9	10
Eher Nein	7	7	5
Nein	42	46	34
Keine Angabe	1	2	7
Statistische Unschärfe (\pm)	1	1	5



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 13: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	50	41	31
Eher Ja	12	10	7
Eher Nein	7	8	6
Nein	29	39	54
Keine Angabe	2	2	2
Statistische Unschärfe (±)	2	2	2



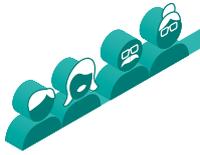
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 14: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	29	36	42	49
Eher Ja	10	10	8	10
Eher Nein	7	7	6	6
Nein	51	44	41	33
Keine Angabe	3	3	3	2
Statistische Unsicherheit (\pm)	3	2	2	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 15: Welches Argument spricht am ehesten für das Pestizidverbot?

	%
Pestizide sind eine Gefahr für die Gesundheit. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Pestiziden und bestimmten Krebsarten oder der Abnahme der Fruchtbarkeit.	45
Pestizide tragen zum Insektensterben bei. Damit wächst die Gefahr, dass Pflanzen nicht mehr bestäubt werden.	34
Die Initiative stärkt die hiesige Landwirtschaft, weil auch Importprodukte frei von Pestiziden sein müssen.	12
Eine Million Menschen trinkt täglich verunreinigtes Wasser.	6
Ein anderes.	2
Keines.	1

Tabelle 16: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Pestizidverbot?

	%
Die Initiative ist eine Gefahr für die Versorgungssicherheit.	34
Die Vorlage führt zu steigenden Lebensmittelpreisen, weil die Produktion und die Importe verkompliziert werden.	31
Schweizer Lebensmittelproduzenten müssten teurer einkaufen und hätten damit beim Export einen Wettbewerbsnachteil gegenüber der ausländischen Konkurrenz.	21
Ein anderes.	7
Die Initiative steht im Konflikt zu internationalem Handelsrecht.	6
Keines.	1

[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Tabelle 17: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	%	
Ja	57	} 67
Eher Ja	10	
Eher Nein	4	} 28
Nein	24	
Keine Angabe	5	
Statistische Unschärfe (±)	1	



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 18: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	60	53
Eher Ja	9	11
Eher Nein	4	5
Nein	24	25
Keine Angabe	3	6
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



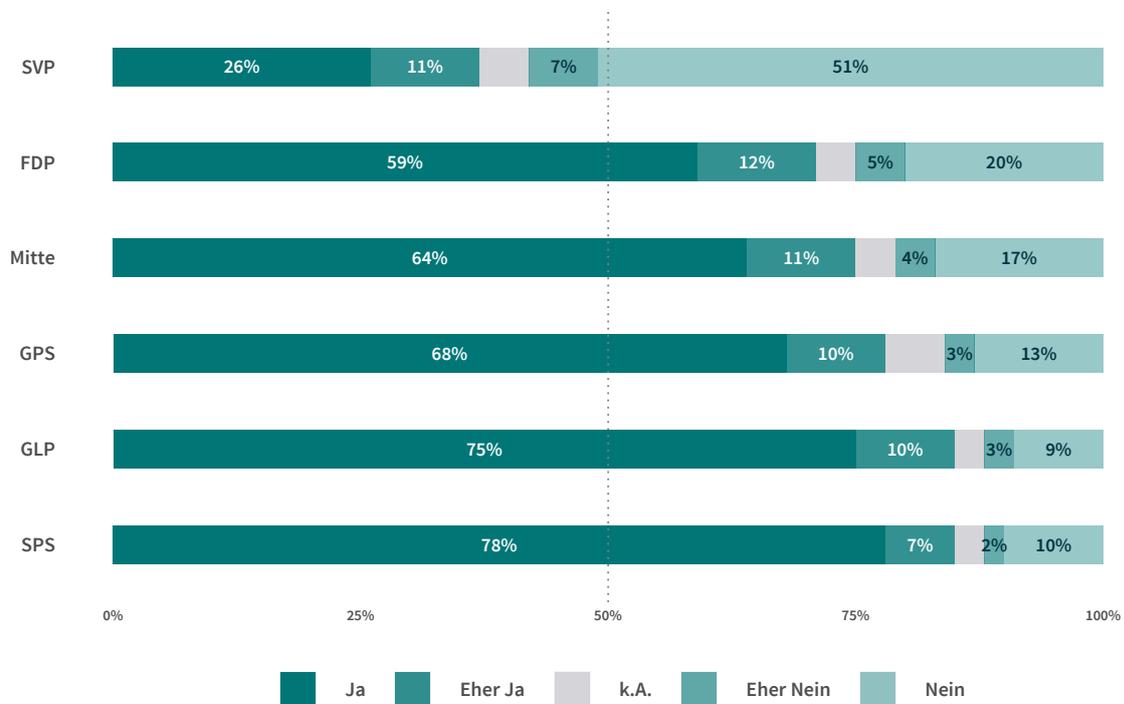
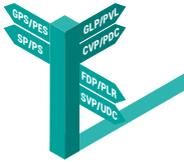
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 19: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	59	64	78	26	68	75
Eher Ja	12	11	7	11	10	10
Eher Nein	5	4	2	7	3	3
Nein	20	17	10	51	13	9
Keine Angabe	4	4	3	5	6	3
Statistische Unschärfe (±)	2	3	2	2	3	3



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 20: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	56	60	55
Eher Ja	10	11	10
Eher Nein	5	4	4
Nein	26	21	22
Keine Angabe	3	4	9
Statistische Unschärfe (\pm)	1	1	5



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 21: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	64	59	49
Eher Ja	10	10	11
Eher Nein	3	4	5
Nein	19	23	29
Keine Angabe	4	4	6
Statistische Unschärfe (±)	2	2	2



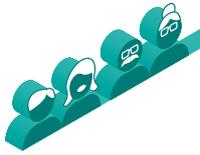
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 22: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	44	49	59	72
Eher Ja	13	11	10	7
Eher Nein	5	5	4	3
Nein	30	30	23	15
Keine Angabe	8	5	4	3
Statistische Unsicherheit (\pm)	3	2	2	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 23: Welches Argument spricht am ehesten für das Covid-19-Gesetz?

	%
Das Gesetz ist nötig, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Mehr als eine Million Menschen waren und sind auf die finanziellen Hilfen angewiesen.	84
Das Gesetz trägt zur Sicherung der Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern bei.	5
Das Gesetz bringt uns dank dem Impfbefreiungszertifikat neue Freiheiten.	4
Das Gesetz ermöglicht es, Kulturschaffende, Sportclubs oder auch Medien zu unterstützen.	3
Ein anderes.	3
Keines.	1

Tabelle 24: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Covid-19-Gesetz?

	%
Das Gesetz diskriminiert Ungeimpfte.	31
Das Gesetz stärkt die Macht von Bundesrat und Verwaltung und schwächt die Stellung des Parlaments.	27
Ein Nein ist ein erster Schritt zum Ende der Regierungsmassnahmen.	23
Ein anderes.	9
Hilfsgelder für die Medien sind eine Gefahr für die Pressefreiheit.	6
Keines.	4

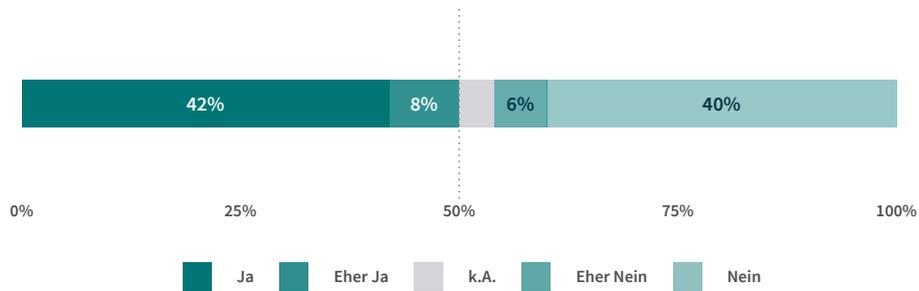
[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



4 Abstimmung über das CO2-Gesetz

Tabelle 25: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	%	
Ja	42	} 50
Eher Ja	8	
Eher Nein	6	} 46
Nein	40	
Keine Angabe	4	
Statistische Unschärfe (\pm)		1



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 26: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	42	42
Eher Ja	7	10
Eher Nein	5	8
Nein	45	36
Keine Angabe	1	4
Statistische Unschärfe (±)	1	2



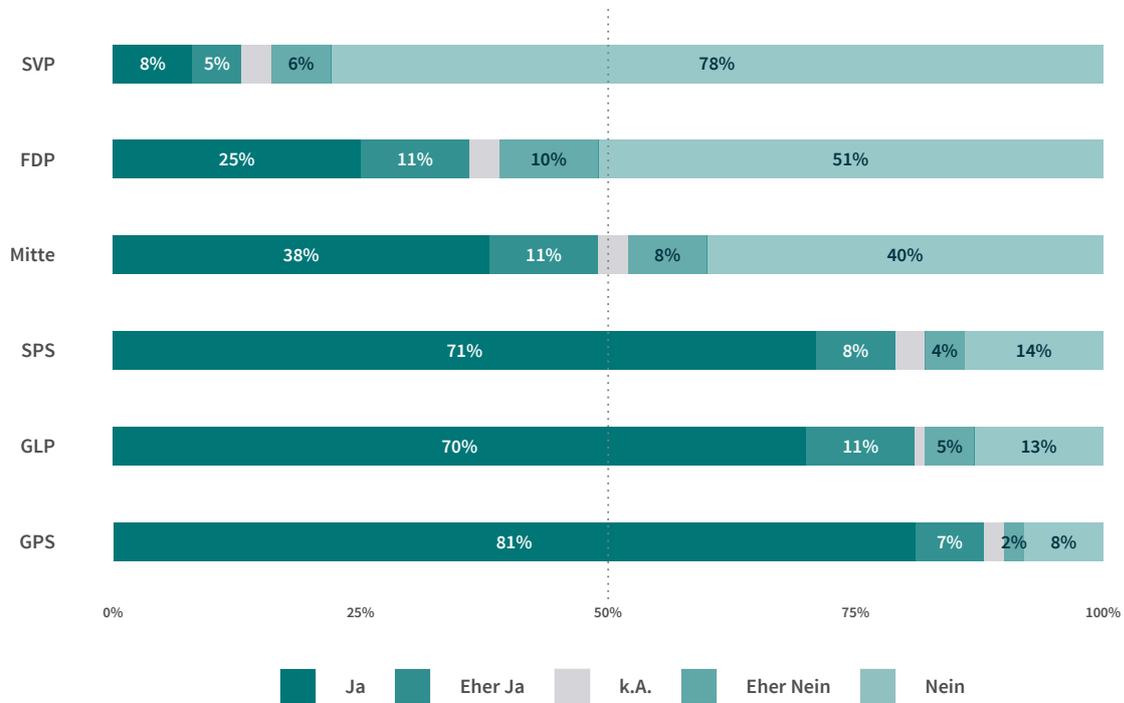
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 27: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	25	38	71	8	81	70
Eher Ja	11	11	8	5	7	11
Eher Nein	10	8	4	6	2	5
Nein	51	40	14	78	8	13
Keine Angabe	3	3	3	3	2	1
Statistische Unschärfe (±)	2	3	2	2	3	3



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 28: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	42	43	39
Eher Ja	8	8	8
Eher Nein	6	6	7
Nein	41	39	43
Keine Angabe	3	4	3
Statistische Unschärfe (\pm)	1	1	5



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 29: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	53	43	34
Eher Ja	8	8	8
Eher Nein	5	7	7
Nein	31	40	47
Keine Angabe	3	2	4
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



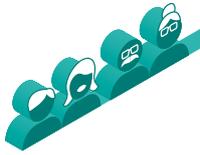
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 30: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	36	40	43	50
Eher Ja	9	9	8	7
Eher Nein	8	6	6	5
Nein	43	42	40	36
Keine Angabe	4	3	3	2
Statistische Unsicherheit (\pm)	3	2	2	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 31: Welches Argument spricht am ehesten für das CO2-Gesetz?

	%
Das Gesetz hat eine lenkende Wirkung: Es belohnt klimafreundliches Verhalten. Wer mehr CO2 verursacht, zahlt hingegen auch mehr.	45
Das Gesetz ist nötig, um das Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.	29
Die Schweiz ist vom Klimawandel stark betroffen und muss ihre Verantwortung wahrnehmen.	18
Ein Grossteil der Gelder aus der CO2- und der Flugticketabgabe fliesst über Gutscheine bei den Krankenkassenprämien zurück an die Bevölkerung.	3
Ein neuer Klimafonds ermöglicht klimafreundliche Projekte.	3
Ein anderes.	1
Keines.	1

Tabelle 32: Welches Argument spricht am ehesten gegen das CO2-Gesetz?

	%
Das Klimaproblem lösen wir nicht über Steuern und Abgaben, sondern über Innovation.	44
Das Gesetz nützt nichts, weil der Einfluss der Schweiz auf das Weltklima marginal ist.	24
Benzin oder das Fliegen würden teurer. Mit dem Gesetz müsste eine vierköpfige Familie bis zu 1000 Franken mehr bezahlen.	21
Die neuen Abgaben und Verbote schaden der Wirtschaft.	7
Ein anderes.	2
Keines.	1
Das Gesetz geht nicht weit genug.	1

[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

Tabelle 33: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	%	
Ja	55	} 67
Eher Ja	12	
Eher Nein	7	} 27
Nein	20	
Keine Angabe	6	
Statistische Unschärfe (\pm)	1	



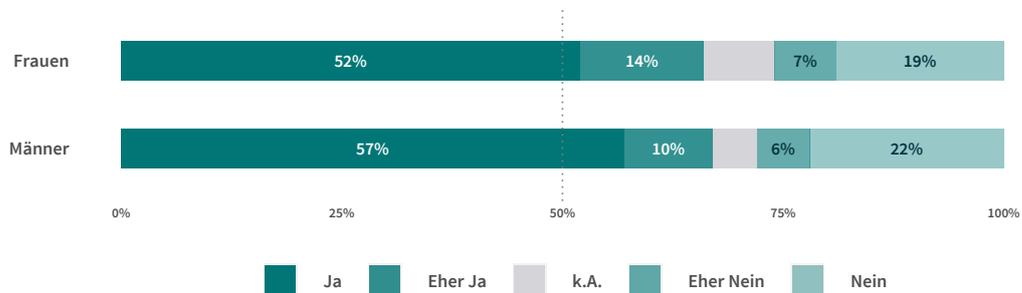
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 34: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	57	52
Eher Ja	10	14
Eher Nein	6	7
Nein	22	19
Keine Angabe	5	8
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 35: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	70	68	37	63	35	55
Eher Ja	12	12	14	9	13	15
Eher Nein	5	4	10	4	11	7
Nein	9	11	32	19	30	16
Keine Angabe	4	5	7	5	11	7
Statistische Unschärfe (±)	2	3	2	2	3	3



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 36: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	53	58	59
Eher Ja	12	13	13
Eher Nein	7	5	5
Nein	22	17	15
Keine Angabe	6	7	8
Statistische Unschärfe (±)	1	1	5



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 37: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	45	57	59
Eher Ja	12	12	12
Eher Nein	9	6	5
Nein	27	19	17
Keine Angabe	7	6	7
Statistische Unschärfe (±)	2	2	2



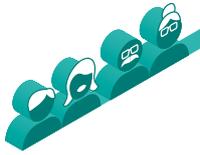
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 38: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	40	47	60	68
Eher Ja	13	14	11	10
Eher Nein	9	9	6	4
Nein	29	22	17	14
Keine Angabe	9	8	6	4
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2	2



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 39: Welches Argument spricht am ehesten für für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen?

	%
Die Polizei hat heute zu wenig Möglichkeiten, um präventiv gegen potenzielle Terroristen vorzugehen.	51
In Europa und auch in der Schweiz ist die Gefahr eines Terroranschlages real.	16
Das Gesetz formuliert klare Schranken für die Anwendung von präventiven Massnahmen durch die Polizei.	15
Ohne präventive Mittel bleibt die Schweizer Anti-Terror-Strategie lückenhaft.	15
Ein anderes.	1
Keines.	2



Tabelle 40: Welches Argument spricht am ehesten gegen für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen?

	%
Das Gesetz öffnet der Willkür Tür und Tor: Unbescholtene Bürger könnten unter falschen Verdacht geraten.	55
Das Gesetz höhlt die Gewaltenteilung aus, weil viele Massnahmen von der Polizei statt von einem Gericht angeordnet werden könnten.	25
Die Massnahmen könnten sogar für Kinder angeordnet werden. Das verstösst gegen die Kinderschutzkonvention.	10
Ein anderes.	4
Der Ruf der humanitären Schweiz nähme Schaden.	3
Keines.	3

[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 19'378 UmfrageteilnehmerInnen (13'682 aus der Deutschschweiz, 5'215 aus der Romandie und 481 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α -Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 1.1\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 11. – 12. Mai 2021 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

7 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des E-ID-Gesetzes gemäss der dritten Umfrage-Welle (siehe Tabelle 41, ursprünglich publiziert im Bericht vom 24. Februar 2021). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 5\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner*innen an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 44% (36% + 8%) und der Stichprobenfehler liegt bei 1%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 43% und 45% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 41: Werden Sie für das E-ID-Gesetz stimmen? (dritte Welle, Bericht 24.2.2021)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	36	28	39
Eher Ja	8	6	8
Eher Nein	7	8	6
Nein	47	55	41
Habe mich noch nicht entschieden	2	3	6
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2	5

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Westschweiz (34%) tiefer liegt als in der Deutschschweiz (44%). Die selbe Aussage



über die Unterstützung in der Deutschschweiz (44%) und der italienischen Schweiz (47%) wäre aber nicht zulässig. Für die Deutschschweiz ist die obere Grenze des Konfidenzintervalls bei 45% (die untere bei 43%), während die untere Grenze für die italienischsprachige Schweiz bei 42% liegt (und die obere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Deutschschweiz und der italienischsprachigen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der italienischsprachigen Schweiz tatsächlich höher ist als in der Deutschschweiz.¹ Die angegebene statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

8 Methodik der offenen *design*-basierten Umfragen

In der Umfrageforschung gibt es zwei verschiedene Arten, wie Teilnehmende zur Befragung gelangen. Als Standard galt lange die Telefonumfrage, die auf der Theorie der Zufallsstichprobe aufbaut. Hier wurde eine sogenannte "repräsentative" Stichprobe von ca. 1'000 Teilnehmenden befragt. Die Analyse dieser Stichprobe war einfach, präzise und robust, solange jede Person dieselbe Wahrscheinlichkeit hatte, per Telefon befragt zu werden. Heute sind jedoch viele Personen kaum mehr telefonisch erreichbar und/oder möchten oft nicht an diesen Umfragen teilnehmen. Dass Personen, die erreichbar sind und an Befragungen teilnehmen, sich systematisch von jenen unterscheiden, die nicht erreichbar sind und nicht teilnehmen, führt zu erheblichen Problemen für die telefonischen Umfragen.

Diese Probleme sind bekannt und es wurden neue Methoden entwickelt, die einen anderen Ansatz verfolgen. Es handelt sich dabei um sogenannte *design*-basierte Umfragen. Der grösste Unterschied zu den Telefonumfragen ist zum einen die Grösse der Stichprobe und zum anderen die eingesetzten statistischen Modellierungsverfahren, welche bei Telefonumfragen nicht zur Anwendung kommen (siehe auch [Tabelle 42](#) für eine Gegenüberstellung der beiden Methoden). Wir haben diesen Ansatz 2014 in der Schweiz eingeführt und dadurch die Qualität der politischen Umfragen der Schweiz nachhaltig verbessert (siehe beispielsweise die damalige Berichterstattung: [NZZ](#), [Die Zeit](#), [Südostschweiz](#)).

Eine weitere Unterscheidung ist, ob Umfragen offen oder geschlossen sind. Bei offenen Umfragen können im Prinzip alle Personen teilnehmen, was bei geschlossenen Befragungen nicht möglich ist – in diesem Falle erfolgt die Teilnahme über eine individuelle Einladung. Wir führen beide Befragungsarten durch, die 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen führen wir jedoch offen durch, es können also alle Personen mit einem Internetzugang teilnehmen. Im Folgenden diskutieren wir die Logik der offenen Umfragen und die erforderliche statistische Modellierung für diese Form der Umfragen.

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



Bei offenen Umfragen nehmen Personen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich oft teil. Deshalb bedarf es einer komplexen statistischen Modellierung, um mögliche Verzerrungen auszugleichen. Das Augenmerk unserer Ansatzes liegt deshalb weniger auf der Erstellung der Stichprobe, sondern auf der statistischen Modellierung der Rohdaten. Dafür analysieren wir politische, geografische und demografische Informationen in einem mehrstufigen Verfahren. Die theoretische Fundierung der modellbasierten Analyse orientiert sich unter anderem an der aktuellen Forschung zu Mehrebenenmodellen und Poststratifikation.² Unsere statistische Methode wertet in mehreren Schritten Daten über die Zusammensetzungen der Wähler*innenschaft im Vergleich zur Stichprobe aus. Skizzenhaft sieht dieser Prozess folgendermassen aus:

- Im ersten Schritt werden verschiedene Idealtypen definiert, bspw. 18-35 jährige Bernerinnen, die in der Stadt wohnen, einen Lehrabschluss haben und mit der FDP sympathisieren.
- Im zweiten Schritt schätzen wir Bayesianische Mehrebenenmodelle und berechnen für jeden möglichen Idealtypen die erwartete Unterstützung.
- Im dritten Schritt berechnen wir die Unterstützung in der gesamten Stimmbevölkerung.

Unser Ansatz basiert auf unserer langjährigen akademischen Forschung, die wir in renommierten Fachzeitschriften publiziert haben ([American Political Science Review](#), [American Journal of Political Science](#) und [Journal of Politics](#)). Insofern ist die Auswertung der 20-Minuten/Tamedia-Abstimmungs-umfragen ein Spin-off der universitären Forschung von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen. Die konkrete methodische Durchführung ist komplex, aber die Intuition der Methodik ist einfach: Der Fokus liegt nicht auf der Erstellung der "zufälligen" Stichprobe, sondern in der Auswertung der grossen Onlinestichprobe (in unserem Fall sind dies mehr als 10'000 Befragte).

Die Durchführung der statistischen Modellierung ist mit mehreren Modellierungsentscheidungen verbunden, welche wir permanent überprüfen und hinterfragen. Eine wichtige Annahme unserer Methode ist, dass sich beispielsweise die 18-35 jährigen Bernerinnen, die eine Berufslehre absolviert haben, in der Stadt leben, mit der FDP sympathisieren und an der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage teilnehmen, nicht systematisch von den 18-35 jährigen Bernerinnen mit denselben Merkmalen unterscheiden, die nicht an der Umfrage teilnehmen.³ Tabelle 42 fasst die wesentlichen Unterschiede in der Methodik von Online- und Telefonumfragen zusammen.

9 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?

Die Genauigkeit von Abstimmungsumfragen zu eruieren ist gar nicht so einfach, da sich die Unterstützung von Vorlagen über die Zeit verändert und in den letzten Tagen vor dem Abstimmungssonntag in der Schweiz keine Umfragen mehr publiziert werden. Grundsätzlich sind die etablierten Umfragen in der Schweiz von guter Qualität. Wichtig ist zudem, dass eine Mehrzahl von seriös durchgeführten Umfragen die Qualität insgesamt verbessert und den Informationsstand der Be-

²Lesen Sie dazu auch den folgenden Blogeintrag [hier](#) oder die aufgelisteten Publikationen am Ende des Berichts.

³Bei jungen Leuten ist diese Annahme wohl unproblematisch, nicht aber bei älteren Wähler*innen.



Tabelle 42: Vergleich Online- und Telefonumfragen

	Moderne Umfragen	Traditionelle Umfragen
Fokus	Bereinigung und Modellierung	Erstellung der pseudo-zufälligen Stichprobe
Theorie	Mehrebenenmodelle Poststratifikation	Zufallsstichprobe
Stärken	Funktioniert auch bei hoher non-response	einfach
Schwächen	Komplexe Modellierung notwendig	Zufallsstichproben sind unerreichbares Ideal

völkerung steigert. Elementar ist aus unserer Sicht, dass Umfragen öffentlich publiziert werden und nicht exklusiv einzelnen Interessengruppen für Ihre Kampagnen zur Verfügung stehen. Wenn Umfrageresultate als *res publica* für alle zugänglich, bieten diese eine demokratisch wertvolle Orientierungshilfe. Trotzdem sollten Umfragen immer mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden.

Gehen wir also zurück zur Frage, wie genau die Umfrageresultate eigentlich sind. Der folgende Vergleich soll es jeder Leser*in erlauben, sich ein eigenes Bild in Bezug auf die Qualität der etablierten Umfragen in der Schweiz zu machen. Hierzu vergleichen wir die Resultate unserer *design*-basierten Methode mit jener der SRG-Trendstudien, welches die andere regelmässige Umfrage im Vorfeld von eidgenössischen Vorlagen ist. Für diesen Vergleich setzen wir die Umfrageresultate dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis gegenüber. Dafür werden die letzten publizierten Werte mit dem Abstimmungsergebnis verglichen.⁴ Dieser Vergleich ist unter der Annahme informativ, dass sich die Meinungen in den letzten zwei Wochen vor der Abstimmung nicht mehr (oder nur minim) verändern. Ob dies Annahme in einem konkreten Fall zutrifft ist eine empirische Frage.

Tabelle 43 auf der folgenden Seite weist alle Ja-Stimmenanteile unserer letzten Umfrage (20 Minuten-/Tamedia), der letzten SRG-Trendumfrage und das tatsächliche Ergebnis für alle Abstimmungen seit Februar 2014 aus. Insgesamt zeigen die Resultate, dass es Abweichungen zwischen diesen beiden etablierten Umfragen und den tatsächlichen Abstimmungsergebnissen gibt.⁵ Der Verlauf über mehrere Umfragen ist oft hilfreich für eine genauere Approximation, aber solche Trendanalysen sind auch stark von Annahmen getrieben. Insgesamt unterstreichen diese Erkenntnisse wiederum die Notwendigkeit von mehreren Umfragen. Wir können uns nicht auf eine einzige Umfrage oder einen spezifischen Trend verlassen, sondern sollten alle verfügbaren Informationen interpretieren.

⁴In der Schweiz werden die letzten Werte jeweils zehn Tage vor dem jeweiligen Abstimmungssonntag veröffentlicht.

⁵Die durchschnittliche Abweichung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage ist mit 8.29%-Punkte leicht besser als jene der SRG Trendumfrage (8.37%-Punkte).



Tabelle 43: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia	SRG Trendumfrage	Abstimmungsergebnis	Näher am
	Ja %	Ja %		Abstimmungsergebnis
Masseneinwanderung	49	43	50	20 Minuten-/Tamedia
FABI	46	56	62	SRG Trendumfrage
Abtreibung	28	36	30	20 Minuten-/Tamedia
Gripen	43	44	47	SRG Trendumfrage
Pädophilen Initiative	66	59	64	20 Minuten-/Tamedia
Mindestlohn	30	30	24	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Med. Grundversorgung	76	71	88	20 Minuten-/Tamedia
Öffentliche KK	48	38	38	SRG Trendumfrage
MWST Gastro	37	41	29	20 Minuten-/Tamedia
Pauschalbesteuerung	44	42	41	SRG Trendumfrage
Ecopop	36	39	26	20 Minuten-/Tamedia
Gold	28	38	23	20 Minuten-/Tamedia
Familieninitiative	39	40	25	20 Minuten-/Tamedia
Energieinitiative	12	19	8	20 Minuten-/Tamedia
Erbschaftsteuer	29	34	29	20 Minuten-/Tamedia
Präimplantationsdiagnostik	56	46	62	20 Minuten-/Tamedia
Radio & TV Gesetz	41	43	50	SRG Trendumfrage
Stipendieninitiative	39	38	28	SRG Trendumfrage
Durchsetzungsinitiative	43	46	41	20 Minuten-/Tamedia
Zweite Gotthardröhre	54	56	57	SRG Trendumfrage
Heiratsstrafe abschaffen	49	53	49	20 Minuten-/Tamedia
Skeplationsstopp	39	31	40	20 Minuten-/Tamedia
Asylgesetz	55	60	67	SRG Trendumfrage
Milchkuh	41	40	29	SRG Trendumfrage
Bedingungsloses Grundeinkommen	37	26	23	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	48	40	32	SRG Trendumfrage
FPMG	55	keine Umfrage	62	×
Grüne Wirtschaft	42	51	36	20 Minuten-/Tamedia
AHVplus	49	40	41	SRG Trendumfrage
NDG	58	53	66	20 Minuten-/Tamedia
Atomausstieg	57	48	46	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	55	66	60	20 Minuten-/Tamedia
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	62	SRG Trendumfrage
USR III	45	45	41	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Energiegesetz	53	56	58	SRG Trendumfrage
Ernährungssicherheit	67	69	79	SRG Trendumfrage
MWST AHV	51	50	50	SRG Trendumfrage
Rentenreform	48	51	47	20 Minuten-/Tamedia
Finanzordnung	71	74	84	SRG Trendumfrage
NoBillag	39	33	28	SRG Trendumfrage
Vollgeld	29	34	24	20 Minuten-/Tamedia
Geldspielgesetz	55	58	73	SRG Trendumfrage
Fair Food	43	53	39	20 Minuten-/Tamedia
Ernährungssouveränität	39	49	32	20 Minuten-/Tamedia
Gegenentwurf Velo	57	69	74	SRG Trendumfrage
Hornkuh-Initiative	45	49	45	20 Minuten-/Tamedia
Selbstbestimmung	40	37	34	SRG Trendumfrage
Versicherungsdetektive	67	59	65	20 Minuten-/Tamedia
Zersiedlungsinitiative	37	47	36	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Steuer-Vorlage	61	59	66	20 Minuten-/Tamedia
Änderung Waffengesetz	57	65	64	SRG Trendumfrage
Mietwohnungsinitiative	48	51	43	20 Minuten-/Tamedia
Diskriminierungsverbot	69	65	64	SRG Trendumfrage
Begrenzungsinitiative	33	35	38	SRG Trendumfrage
Jagdgesetz	49	46	48	20 Minuten-/Tamedia
Kinderdrittbetr.	51	43	37	SRG Trendumfrage
Vaterschaftsurlaub	70	61	60	SRG Trendumfrage
Kampffjets	65	58	50.1	SRG Trendumfrage
KOVI	51	57	51	20 Minuten-/Tamedia
Verbot Kriegsmat-finanz.	41	50	43	20 Minuten-/Tamedia
Burkainitiative	59	49	51	SRG Trendumfrage
E-ID-Gesetz	42	42	36	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Handelsvertrag Indo.	52	52	52	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage



Konzeption und Durchführung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit 20 Minuten-/Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Professor für Europäische Politik an der Universität Bern. Zuvor war er Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität, assoziierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg, Gastprofessor für Politische Theorie an der Universität Zürich und als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi hat an der Universität Zürich doktriert und unterrichtet statistische Kurse zu Datenvisualisierung und Modellierungen. Er hat seine Doktorarbeit zur statistischen Modellierung politischer Entscheidungsprozesse von Bürger*innen und zu künstlicher Intelligenz geschrieben.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.